



1 **Positionen – BR 2**  
2 **Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten**  
3 **Torsten Riedel – Pastor; Schustermooslohe 7, 92637 Weiden**  
4

5 Manuskript zur Sendung am 16.7.2023

6 Textlänge 09:40:74

7 [torsten.riedel@adventisten.de](mailto:torsten.riedel@adventisten.de)

8 Thema: Des Menschen Wille ist sein Himmelreich

9 Musik: MP3 – Jonathan Anderson Violin Hymns, Abid with me Violon sheet music,  
10 <https://jonathanviolin.com/product/abide-with-me-violin-sheet-music/> (Auszug)

11 Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, Allmächtiger Gott – imperfectum, Funk

12 Musik 2022-07-14b 02:06

13

14 *Intro: Einspieler VEF und unter Text legen*

15 Einen guten Morgen wünsche ich und begrüße Sie herzlich zur heutigen Positionen-  
16 Sendung.

17 Des Menschen Wille ist sein Himmelreich. Wer hat diesen Satz nicht schon gehört?  
18 Stimmt das eigentlich? Was ich mir vorstelle, ist letztlich ein wesentlicher Faktor,  
19 wenn es um Willensentscheidungen geht. Ich kann handeln und habe mich somit für  
20 etwas entschieden. Dahinter steht für mich die Willensfreiheit. Aber von was wird  
21 mein Wille beeinflusst?

22 In einer Demokratie hat der freie Wille einen hohen Stellenwert. Aus der  
23 Aufklärung, dem Beginn der Entwicklung zur Demokratie, ist eine Aufzählung von  
24 Begriffen wie Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit entstanden, den sich die  
25 französische Nation auf die Fahne geschrieben hat. In unserer demokratischen  
26 Gesellschaft werden mittlerweile Begriffe verwendet, die die Einschränkung der  
27 Freiheit durch Politik oder gesellschaftliche Entwicklungen beschreiben.



28 Die Diktatur des Proletariats, Coronadiktatur, Energiediktatur, etc. Bin ich wirklich  
29 frei, wenn es um Entscheidungen geht, oder werde ich nicht doch von den  
30 Umständen zu einer Entscheidung gezwungen?

31 In Vorbereitung auf diese Sendung habe ich ein Tischgespräch mit vier Personen im  
32 Fernsehen angesehen, in der es um die Frage des freien Willens geht. Dabei ist mir  
33 aufgefallen, dass wir alle darum ringen, eine Antwort auf die von mir am Anfang  
34 gestellte Aussage: „Des Menschen Wille ist sein Himmelreich“, zu finden. Wir  
35 wollen alle unabhängig sein, uns nichts sagen lassen und vor allem wehren wir uns,  
36 wenn politische Verantwortungsträger Entscheidungen fällen, die unseren ganz  
37 persönlichen, teilweise privaten Lebensbereich betreffen. Man kann sich über die  
38 aktuellen Entwicklungen ärgern, politisch aktiv werden, Briefe schreiben, an  
39 Demonstrationen teilnehmen, Klage beim Bundesverwaltungsgericht einlegen,  
40 u.v.m. Aber letztlich kommt es oft anders, als wir es eigentlich gedacht haben. Also  
41 sind wir doch ein Produkt der Umstände und unfähig irgend etwas wirklich zu  
42 beeinflussen.

43 Vielleicht sagen sie mir jetzt: „Das ist doch alles nur ausgedacht und an den Haaren  
44 herbeigezogen. Wenn ich nicht will, dann mache ich es nicht, bzw. tue das, was ICH  
45 will.“

46 Dieses „ICH will“ geht auf einen Bibeltext zurück, bei der ein himmlisches Wesen  
47 im Bild eines menschlichen Königs beschrieben wird, der sagt: „**Ich will** zum  
48 Himmel emporsteigen **und meinen** Thron über die Sterne Gottes erhöhen und mich  
49 niederlassen auf dem Versammlungsberg im äußersten Norden; **ich will**  
50 emporfahren auf Wolkenhöhen, dem Allerhöchsten mich gleichmachen!“



51 Der Prophet Jesaja spricht hier von einem „Morgenstern“, der in der Bibel auch mit  
52 Satan gleichgesetzt wird. Die Geschichte der Auflehnung Satans oder auch Luzifers,  
53 ist älter als die irdische Geschichte.

54 Am Anfang unserer Weltgeschichte beschreibt die Bibel die Auseinandersetzung  
55 des Menschen mit dem zuvor erwähnten „Morgenstern“. Er kommt in einer  
56 sprechenden Schlange im Paradies zu dem Menschen und stellt eine Frage: „Sollte  
57 Gott gesagt haben...“. Diese Aussage geht auf das Bild der zwei Bäumen im  
58 Paradies zurück, die entweder ewiges Leben oder Erkenntnis des Guten und des  
59 Bösen verheißen. Gott überlässt dem Menschen die Entscheidung, welchen Weg er  
60 gehen möchte. Aber er zeigt ihm gleichzeitig die Konsequenzen auf, die seine  
61 Entscheidung für die Erkenntnis des Guten und des Bösen mit sich bringt.

62 *Jonathan Anderson Violin Hymns Musik einblenden:*

63 Am Ende des Weges wartet der Tod.

64 *bei 00:50 ausblenden und unter Text legen bis 00:58* Als die Frau der Schlange  
65 antwortet: „Gott hat uns alles gesagt. Er weiß was gut und böse ist!“, weckt diese in  
66 ihr das Verlangen nach vermeintlicher Unabhängigkeit und Freiheit. Gott wird so  
67 dargestellt, dass er den Menschen als Marionette geschaffen hat und dieser nach  
68 seinen Regeln leben muss. Wirkliche Freiheit gibt es nicht, denn Gott hält etwas  
69 zurück. Seine Göttlichkeit ist höher als die Vollkommenheit seiner mit freiem  
70 Willen ausgestatteten Menschen. Der Aussage „Ihr werdet des Todes sterben“ wird  
71 der Satz „Ihr werdet keineswegs des Todes sterben“ gegenübergestellt. Und dann  
72 folgt der Zusatz, der dem Menschen ein Verlangen ins Herz legt, der ihn frei und  
73 unabhängig von seinem Schöpfer macht, zumindest scheint es so: „Ihr werde sein  
74 wie Gott und wissen was gut und böse ist.“



75 Was jetzt in der Geschichte passiert, ist etwas, was wir tagtäglich erleben. Wir  
76 wissen was gut ist, aber entscheiden uns für das Böse. Wir meinen es gut und am  
77 Ende kommt genau das Gegenteil heraus. Die ursprüngliche Vollkommenheit des  
78 Menschen wird durch die Entscheidung, unabhängig von Gott zu sein, nachhaltig  
79 zerstört. Nichts ist mehr wie vorher. Alles ist auf den Kopf gestellt. Frau und Mann  
80 sehen sich nackt voreinander und plötzlich ist das, was eigentlich zur Schönheit  
81 gedacht war, ihre Nacktheit, durch Scham und Blöße entstellt.

82 Auf der einen Seite ist die Beziehung des Menschen zu sich selbst gestört, aber  
83 gleichzeitig auch die Beziehung zu seinem Schöpfer. John Jaques Rousseaus, ein  
84 französischer Philosoph zur Zeit der Aufklärung hat einmal gesagt: „Der Mensch ist  
85 des Menschen Wolf“. Die Bibel nennt dies die verlorene Herrlichkeit, die Gott  
86 seinen Geschöpfen am Anfang gegeben hat. Das Böse bestimmt von nun an alles  
87 Denken und Handeln, und der Weg zum Guten wird so beschwerlich, dass der  
88 Mensch immer wieder scheitert. Er ist nicht mehr Herr seiner selbst, sondern ein  
89 Sklave der Sünde, wie es die Bibel sagt. Und somit ist er nicht mehr frei, sich für das  
90 wirklich gute zu entscheiden. - Es wäre grausam, wenn uns hier nicht die Bibel eine  
91 Option aufzeigen würde, die uns aus diesem Dilemma herausbringt.

92 Sie nennt es Gnade Gottes. Dieser Ausdruck bedeutet: Gott beschenkt dich mit der  
93 Möglichkeit, sich nicht vom Bösen bestimmen lassen zu müssen. Er gibt dir die  
94 Möglichkeit befreit zu werden in einer Weise, die zwar die Folgen deines Handelns  
95 nicht beseitigen, aber die dir hilft, dein Leben neu zu gestalten.

96 Dies geschieht, in dem Gott selbst Mensch wird und durch Jesus Christus auf diese  
97 Erde kommt. Jesus zeigt uns durch sein Leben und Handeln, dass in Verbindung mit  
98 unserem Schöpfer ein mit Sinnerfülltes Leben möglich ist, auch wenn das Böse uns  
99 ständig umgibt. Eine Begebenheit aus dem Leben Jesu macht das deutlich.



100 Eines Tages kommt Jesus mit einem Menschen in Berührung, der von einem bösen  
101 Geist besessen ist und ihn sprachlos gemacht hat. Als Jesus diesem Geist befiehlt,  
102 den Menschen zu verlassen, kann dieser zum Erstaunen der Menschen wieder  
103 sprechen. Jesus wird daraufhin vorgeworfen, dass er im Auftrag Satans handelt, dem  
104 Gegenspieler Gottes. Doch Jesus macht seinen Gegnern bewusst, dass in diesem Fall  
105 Satan gegen sich selbst arbeiten würde. Er dagegen handelt im Auftrag Gottes um  
106 den Menschen von den Fesseln Satans zu befreien. Der Mann, den Jesus gesund  
107 gemacht hat, ist wieder in der Lage sein Leben so zu gestalten, dass er sich  
108 verständlich äußern und somit Teil der Gesellschaft sein kann. Jesus kommt in das  
109 Leben von einem jeden von uns, weil er uns liebt, und uns damit etwas  
110 entscheidendes bewusst macht. Paulus beschreibt dies einmal so: „Doch Gott ist so  
111 barmherzig und liebte uns so sehr, dass er uns, die wir durch unsere Sünden tot  
112 waren, mit Christus neues Leben schenkte, als er ihn von den Toten auferweckte.  
113 Nur durch die Gnade Gottes seid ihr gerettet worden!“ (*Anfang der Musik*  
114 *unterlegen) Musik – Durch Gottes Gnade bin ich was ich bin bei 00:43 ausblenden*  
115 Gottes Gnade gibt uns den Blick für das Leben für ihn, aber auch für unsere  
116 Mitmenschen und uns selbst. Wenn ich dieses Geschenk annehme, dann bin ich in  
117 einer neuen Beziehung angelangt, die mein Leben jetzt und morgen bestimmt. So  
118 gesehen habe ich mich aus freien Stücken für Jesus entschieden, der mir Glauben  
119 und Leben schenkt. Ein Leben, dass es lohnt, gelebt und gestaltet zu werden, mit  
120 Gottes Hilfe.

121 Das eben gehörte Lied bringt im weiteren Verlauf noch zwei Aspekte dazu, die ich  
122 für wichtig halte. Die Worte Güte und Liebe. Viele von uns haben die Vorstellung  
123 von einem Menschen der gütig ist. Er begegnet uns in der Regel mit Freundlichkeit  
124 und Respekt, wertet uns auf und steht uns in schwierigen Situationen bei.



125 So finde ich dies auch in der Bibel. Auch hier ist mir Jesus wieder Vorbild. Er  
126 begegnet jedem Menschen mit Freundlichkeit und Respekt. Damit zeigt er Gottes  
127 Güte um den Menschen sein Fehlverhalten nicht nur bewusst zu machen, sondern  
128 auch den Weg heraus zu zeigen.

129 Das andere Wort ist Liebe. Darunter versteht die Bibel eine bedingungslose  
130 Annahme des Menschen. Wir müssen uns nicht bemühen, Gottes Gnade und Güte  
131 zu erlangen, sondern Gott schenkt sie uns, weil er uns so sehr liebt.

132 Gott begegnet uns durch Jesus auf Augenhöhe. Er verlangt nicht von uns, dass wir  
133 gut werden, sondern er hat durch Jesus alles dazu getan, dass wir seine Kinder sind.

134 Wieder brauchen wir dieses Geschenk nur anzunehmen. Es ist bedingungslos und  
135 mit dem Blick für unseren Schöpfer gefüllt, unseren Nächsten und uns selbst. Das

136 Leben ist lebenswert und wir dürfen uns auch in den schweren Zeiten unseres  
137 Lebens getragen wissen. Auch hier gibt uns die Bibel mit den Worten des Paulus

138 Hoffnung: „Nichts kann uns von seiner Liebe trennen. Weder Tod noch Leben,  
139 weder Engel noch Mächte, weder unsere Ängste in der Gegenwart noch unsere

140 Sorgen um die Zukunft, ja nicht einmal die Mächte der Hölle können uns von der  
141 Liebe Gottes trennen.

142 *Musik bei 00:44 einblenden unter Text legen und bis zum Ende spielen und dann*  
143 *unter den Text legen.*

144 Und wären wir hoch über dem Himmel oder befänden uns in den tiefsten Tiefen des  
145 Ozeans nichts und niemand in der ganzen Schöpfung kann uns von der Liebe Gottes  
146 trennen, die in Christus Jesus, unserem Herrn, erschienen ist.“

147 Das Manuskript zu dieser Sendung und die Aufzeichnung können sie neben  
148 weiteren auf [die-positionen.de](http://die-positionen.de) herunterladen bzw. nachhören. - *Einspieler VEF*

149 *02:41 und unter Text legen- 03:25 - Ich wünsche Ihnen einen guten Tag.*